

Erfahrungsbericht Lukas Waller - Escola Massana (Barcelona)

Vorbereitungen für den Auslandsaufenthalt:

Ich habe mich im April 2024 für ein Erasmus in Barcelona an der Escola Massana beworben. Der Bewerbungsprozess war für mich, dank der Hilfe von Frau Rauber, sehr einfach. Ich hatte mich neben Barcelona auch für eine weitere Uni beworben. Mein Wunsch war jedoch Barcelona. Mitte April endete die Frist, um sämtliche Unterlagen per Mail einzureichen. Hierzu zählten unter anderem eine Bewerbungsmappe und ein Sprachnachweis. Einen wirklichen Sprachnachweis hatte ich nicht, da ich auch nicht wirklich Spanisch spreche. Dafür habe ich mein Abiturzeugnis eingereicht. Ich hatte während der Schulzeit zwei Jahre Spanisch, die auch auf dem Zeugnis vermerkt sind. In einem weiteren Dokument habe ich darauf verwiesen und gesagt, es sei gleichwertig zu einem Sprachnachweis. Danach gab es keine Nachfragen mehr. Insgesamt kann ich aber sehr empfehlen, vorher einen Sprachkurs zu machen und die Sprache zu lernen, da es in vielen Situationen hilfreich sein wird und rückblickend die Zeit noch hätte verbessern können.

Ich kam mit vielen Spaniern in Kontakt und muss leider sagen, viele sprechen kaum oder sehr wenig Englisch. Selbst wenn sie Spanisch sprechen, trauen sie sich oft nicht. Ich hatte fünf Lehrer an der Schule, von denen eine Englisch sprach und einer etwas. Die drei weiteren konnten kein Englisch. Die Intention von ihnen habe ich jedoch oft verstanden, und wenn nicht, konnten mir Kommilitonen aushelfen. In der Erasmus-Community wird vor allem Englisch gesprochen, obwohl während meiner Zeit, ich würde mal schätzen, mindestens 60 % Deutsche bei den Erasmus-Events waren.

Die Wohnungssuche lief über Idealista, das ist die Standard-Webseite in Spanien. Hier habe ich Anfang August circa 60-80 Wohnungen kontaktiert und dann zwischen denen ausgewählt, die mir zurückgeschrieben haben. Das war so ungefähr ein Drittel, würde ich sagen. Bei der Wohnungssuche muss man auch etwas aufpassen, es soll wohl auch vorkommen, dass Leute gescammt werden. So etwas habe ich aber nicht mitbekommen. Oft gibt es eine Vertragsgebühr, die man zahlen muss. Diese kann durchaus ungefähr 500 Euro oder mehr kosten. Ich musste für mein WG-Zimmer 400 Euro im Monat zahlen. Durchschnittlich zahlt man jedoch, würde ich sagen, 600-800 Euro. Anfang September bin ich dann nach Barcelona gezogen.

Der Auslandsaufenthalt selbst:

Ich kann jedem nur empfehlen, die beiden Instagram-Accounts @erasmus_barcelona und @erasmusbarcelona auszuchecken. Weiterhin gibt es ESN-Instagram-Accounts von anderen Universitäten, die Erasmus-Events anbieten. Die Escola Massana bietet keine Erasmus-Events an. Da ich auch der einzige Erasmus-Student in Produktdesign war, hatte ich auch mit keinen anderen Erasmus-Studenten meiner Uni etwas zu tun. Ich habe die meisten Freunde bei Erasmus Meet-Up-Events getroffen und bereits an Tag zwei eine Freundesgruppe gefunden, mit der ich viel Zeit in den kommenden Monaten verbracht habe.

Ich denke, Anfang September kommen viele Erasmus-Studenten, dementsprechend ist bei Meet-Up-Events auch viel los. Sehr beliebt sind hier Beachvolleyball, Beerpong-Turniere oder auch Tagesausflüge zur Costa Brava oder anderen Zielen. Rückblickend würde ich sagen, habe ich den September genutzt, um Connections zu knüpfen und die Stadt kennenzulernen. Die Schule startete Mitte September. Ich hatte drei Kurse aus dem Fach Produktdesign zur Auswahl. Davon habe ich zwei beendet. Neben den Kursen von Produktdesign hätte ich auch Kurse in anderen

Studiengängen belegen können, wie beispielsweise Schmuck- oder Fashiondesign, Kunst, Kommunikationsdesign usw. Rückblickend hätte ich hier auch gerne einen Kurs belegt, da man hier, denke ich, am meisten an der Schule lernt.

Die Herangehensweise und Aufgaben im Produktdesign waren sehr konservativ, würde ich sagen. Es wurde viel per Hand gezeichnet und technische Zeichnungen entworfen. Auch die Aufgaben waren sehr konservativ gestellt. Bei den Aufgaben wurde weniger Zeit für die Konzeptentwicklung investiert. Dafür war es wichtiger, dass die Modelle den genauen Vorgaben der Aufgabenstellung und der eigenen Gestaltung durch die technische Zeichnung entsprechen.

Die Werkstätten in meinem Studiengang waren sehr unzugänglich. Es gab eine sehr kleine Holzwerkstatt und eine kleine Metallwerkstatt. In den Werkstätten konnte nur nach vorheriger Absprache innerhalb des Kurses gearbeitet werden. Meine Kommilitonen waren sehr nett, und ich habe mich gut mit ihnen verstanden und die Pausen immer mit ihnen verbracht. Die meisten waren sehr jung, so um die 19 Jahre. Außerhalb der Hochschule hatte ich eigentlich nichts mit ihnen zu tun.

Ich habe sieben Minuten zu Fuß von der Schule entfernt gewohnt, trotzdem war ich fast jedes Mal zu spät. Wenn man jedoch unentschuldigt öfter als dreimal eine Viertelstunde zu spät kommt, bekommt man Probleme und wird eventuell den Kurs nicht bestehen. Sonst gibt es klare Abgabetermine, die man auch einzuhalten hat. Die Anforderungen werden deutlich auf Spanisch formuliert und sollten auch eingehalten werden, möchte man den Kurs bestehen. Insgesamt sind die Anforderungen, würde ich sagen, nicht so hoch. Man besteht die Kurse recht einfach, und die Aufgaben lassen sich auch gut bewältigen. Viel Neues wird man an der Schule denke ich nicht lernen, dafür hat man mehr Zeit für die Freizeit, und da hat man auch immer etwas zu tun.

Die meiste Zeit habe ich mit Freunden am Strand vorm Opium und Shoko sowie in Clubs verbracht. Für das Nachtleben Barcelonas könnte man fast noch einmal einen eigenen Bericht schreiben, aber zusammengefasst kann man hier eine sehr gute Zeit haben. Die Clubs haben jeden Tag geöffnet, und es gibt Clubs wie Sand am Meer. Dementsprechend ist es jedoch auch schwierig, die richtigen Clubs und Partys zu finden. Es gibt nämlich auch viele schlechte Partys und Clubs. Meine Favoriten waren Sala Apolo, La Terrazza, G Spot, Negro Rojo und Electronic Brunch. Es gibt auch viele Partys von ShazGuestlist mit gratis Eintritt, hier sind die Partys jedoch auch nicht wirklich gut.

Fazit:

Zusammengefasst kann ich nur sagen, dass es eine unglaublich gute Zeit und Erfahrung war. Ich habe das halbe Jahr sehr genossen und kann es auch nur empfehlen. Vielleicht war es von der Schule her nicht wirklich besonders lehrreich, aber darauf habe ich mich, um ehrlich zu sein, von Anfang an eingestellt. Die Stadt hat genug zu bieten, um mindestens ein halbes Jahr Beschäftigung zu finden. Besonders stolz bin ich auch darauf, dass ich das Auslandssemester alleine angetreten habe und sehr viele, sehr gute Freunde gemacht habe. Schulisch habe ich vielleicht nicht besonders viel gelernt, aber persönlich dafür umso mehr. Dementsprechend kann ich jedem nur einen Auslandsaufenthalt in Barcelona empfehlen und bin mir sicher, ihr werdet eine gute Zeit haben.

Solltet ihr noch Fragen haben, schreibt mir gerne eine Mail: l.waller@hbksaar.de. Gerne helfe ich euch weiter, wenn ich kann, oder kann euch noch weitere Tipps geben.